

# Are all predetermined or changeable?

Von Mamitasu

## Kapitel 4: only show?

So jetzt kommt zu dieser Fanfic das letzte Kapitel. Mehr ist mir zu den Zweien in dieser Konstellation nicht eingefallen.

@Maylu\_Momo: Tja, das ist das Ende dieser Fanfic. Ich bin am überlegen nach einer neuen mit den beiden Schnuckels. Wenn du magst, kann ich dir ja bescheid geben, wenn es was Neues von mir mit Gackt und Hyde gibt...

Viel Vergnügen mit diesem Teil und hoffentlich ein paar Reviews für mich, würd mich freuen

---

Ein Stöhnen begleitete einen Wecker, welcher zuvor die wunderbare Stille zerrissen hatte. Das klingelnde, damit nervende, aus dem menschlichen Erfindungsreichtum entstandene Ungetüm hatte seine Aufgabe erfüllt. Der Zuweckende begann sich zu bewegen und somit seinen Wachzustand einzuleiten. Aus Erfahrung wusste die Uhr mit der Tonausgabe, dass es sich nur noch um Minuten handeln konnte eh eine Hand nach ihr tasten und sie zum Verstummen bringen würde. Sie sollte Recht behalten. Doch bevor er so gnädig zu sich selber war, seine Ohren endlich von ihrem Leid zu befreien, tastete er neben sich und befühlte die zweite Betthälfte seines großen Ehebettes. Zu seiner Enttäuschung musste er feststellen, dass sie leer war und unbenutzt. Mit einem unzufriedenen Seufzer rappelte sich der mittlerweile wieder Braunhaarige, denn der Schopf war zu erkennen in dem Gewirr aus Kissen und Decken, etwas hoch und schaltete die Apparatur zur Weckung eines Menschen aus und dafür das Radio ein. Das hätte er lieber nicht getan, denn so wurde er an das Datum des heutigen Tages erinnert und somit an seine Aufgaben, die er gar nicht haben wollte, aber sein mussten. Immerhin sang er in einer erfolgreichen Band und hatte auch noch alleine Erfolg. Er war ein viel beschäftigter Mensch. Leider bestand es nicht nur daraus melodisch klingende Worte seinen Mund verlassen zu lassen, sondern auch Fotoshootings oder, was noch viel schlimmer und nervenaufreibender war, Galen. Er hasste sie und doch musste er dahin. Diesmal hatte ihn Tetsu dazu verdonnert. Dessen Worte halten immer noch in seinem Kopf wieder. „Du kannst dich nicht immer drücken und dieses Mal bist du auch als Solosänger nominiert. Komm gefälligst oder ich schleif dich hin!“ Ihm blieb keine Wahl. Bei dieser Drohung konnte er schlecht nein sagen. Zu mal die beiden anderen ihrem Leader zugestimmt hatten.

Er atmete tief aus und warf ein Bein aus dem Bett. Diesem folgte ein Zweites und schon stand er in seinem Zimmer. Behutsam blickte er sich um und ging dann zu seinen Vorhängen. Nachdem diese aufgezogen waren, blendete den kleinen Mann die Sonne und er verfluchte den Tag, bevor dieser überhaupt richtig begonnen hatte.

Mit sich und der Welt auf Kriegsfuß stehend verließ er sein Heiligtum. Beim Betreten der Küche fiel ihm wieder ein, dass sich einiges geändert hatte in den letzten Monaten.

Alles hatte mit einem bestimmten Abend begonnen und nun war er allein.

Er seufzte und schaltete die Kaffeemaschine ein. Er brauchte ganz dringend dieses braune, bittere Gesöff. Solange das noch brauchte um fertig zu werden, konnte er eine rauchen. So schritt er zur Balkontür und öffnete diese. Nach einem Schritt hatte er die Tür hinter sich gelassen und befand sich auf dem Balkon. Befreit atmete er durch und steckte sich sogleich einen Glimmstängel an. Beim Ein- und Ausatmen des blauen Dunstes bewunderte die kleine Gestalt die schöne Aussicht. Doch ein wirkliches Glücksgefühl wollte sich nicht einstellen. Zu sehr waren die letzten Tage von Arbeit und Einsamkeit geprägt. Auch dieser Tag versprach so zu werden. Erneut verließ ein Seufzen seine schönen Lippen. Er trat den Stummel aus und betrat seine Wohnung.

Stille und Einsamkeit begrüßten ihn.

Wie sollte es nur weiter gehen? Wie? Er wusste es nicht. Er hatte keine Idee.

Dabei hatte es doch so gut begonnen. Und nun? Er seufzte.

Plötzlich stand er vor der Kaffeemaschine. Verwirrt blickte er auf diese nieder. Er hatte gar nicht mitbekommen, wie er den Weg vom Wohnzimmer zur Küche zurückgelegt hatte. Aber was sollte es? Nun stand er hier und konnte sich das Getränk schmecken lassen.

Leicht verbrannte er sich beim ersten Schluck, doch das störte ihn nicht weiter. Es schmeckte und darauf kam es an. Seine trüben Gedanken jedoch blieben.

Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass es Zeit wurde sich fertig zu machen und zur Probe, wobei Besprechung eher passte, zu gehen.

Minuten und einige Flüche später knallte eine Tür ins Schloss und die dahinter liegende Wohnung war nun vollends leer. Nichts erinnerte daran, dass noch wenig zuvor ein Mensch darin umher gerannt war und sein Schicksal verflucht hatte.

Mit hängendem Kopf erreichte Hyde sein Auto. Ihm fehlte jeglicher Elan und seine Stimmung war miserabel. Sie war so schlecht wie zu der Zeit, als er heimlich in Gackt verliebt gewesen war.

Er schüttelte seinen Kopf. Das war vorbei. Er und Gackt hatten sich ausgesprochen und waren nun schon seit Monaten zusammen. Monate, in denen sie viel Schönes erlebt hatten. Seit einigen Wochen jedoch sahen sie sich nicht mehr sooft und auch telefonierten sie wenig bis gar nicht miteinander. Und dann war vor einem Monat Megumi ausgezogen. Sie war zu einem Freund gezogen, wobei er immer noch nicht wusste, wer das war. Sie hatte es ihm nicht verraten und er hatte auch nicht weiter nachgefragt. Warum auch sie war glücklich und ihn ging es nichts weiter an. Doch damit war er nun allein.

Was ihn am meisten wurmte war die Tatsache, dass er und Gackt sich der

Öffentlichkeit noch nicht gestellt hatten und somit heute Abend beide getrennt dort auftraten. Und er zu allem Übel allein.

Ein harter Schlag traf das Lenkrad, bevor der Fahrer den Schlüssel im Zündschloss umdrehte und ausstieg. Er war an seinem Ziel angekommen, auch wenn er den Weg kaum wahrgenommen hatte. Zu sehr hatten ihn seine Gedanken geplagt.

Innerlich schimpfte er sich einen Feigling und Pessimisten. Alles lief prima und er machte sich Sorgen.

Mit wütendem Blick und einer Laune unter dem Gefrierpunkt schritt er auf das Gebäude zu.

Minuten waren vergangen seit er vor der Tür zu ihrem Probenraum angekommen war. Was hinderte ihn nur daran, die Tür zu öffnen und einzutreten? Er wusste es ganz genau. Sein Gewissen.

Für einige Zeit hatte es geschwiegen, doch dann vor drei Tagen hatte es sich mit vielen Fragen und Zweifeln zurück gemeldet. Seitdem miet er seine Freunde und Bandkollegen. Denn egal wie glücklich er mit dem anderen Sänger war, hatte er ihnen nichts davon erzählt. Er schämte sich und wusste nicht, wie sie drauf reagieren würden. Deswegen hatte er bisher auch nichts davon erzählt. Das war ein Grund, warum er und der Schwarm aller Frauen bei jeglichen Veranstaltungen getrennt auftraten. Weder seine noch GacktJob wussten etwas von ihrem Verhältnis und deswegen wird der andere wahrscheinlich wieder mit irgendeiner Tussi auftauchen und so für Schlagzeilen sorgen. Und er, Hyde, würde daneben stehen und den ganzen Abend vor Sehnsucht vergehen, bevor er am nächsten Tag auf seinen Freund schimpfen wird und alle Reporter in die Hölle befördern möchte. Dann wird Gackt bei ihm angetrabt kommen und es ihm zum hundertsten Mal erklären, dass er keine andere Möglichkeit hat, außer sie geben ihr Verhältnis bekannt. Er würde wieder diskutieren und am Ende bleibt alles beim Alten. Doch er hatte keine Lust mehr auf dieses Spiel.

Mit der neu gewonnenen Wut im Bauch riss er die Tür auf und trat ein. Keine Sekunde später hatte er sein Mikrophon in der Hand und begann ‚Masquerade‘ zu singen. Verwundert sahen die ignorierten Bandmitglieder L’Arc en Ciels ihren Vocal an. Was war nur mit ihm los?

Ungeklärt blieb die Frage, denn der Angesprochene ignorierte sie gekonnt und konzentrierte sich nur auf das wichtige Thema: den heutigen Abend.

Er hatte so gar keine Lust und das spürten auch die anderen. Weswegen sie schnell alles besprachen und das Treffen aufhoben. Doch Tetsu war keineswegs glücklich immerhin war Hyde sein bester Freund. Und dass es dem nicht gut ging, das sah ein Blinder mit Krückstock. So startete er den Versuch eines Gesprächs. „Hey Hyde! Was machst denn jetzt noch?“ Fröhlich lächelnd trat er auf den anderen zu und legte diesem seine Hand auf die Schulter.

Mit einem eisigen Blick drehte sich der Gefragte zu dem Übeltäter um. Es sah so aus, als ob er Maß nehmen würde für den Sarg. Denn sein Blick hätte einen umbringen können, aber da Blicke nicht tödlich waren, hatte der Bassist Glück und er konnte weiter leben und nerven.

Als Hyde den fragenden Ausdruck in den Augen des Anderen bemerkte, fragte er genervt: „Was?“ Zischend und bedrohlich kam das Wort über die Lippen des Kleineren. Abwehrend hob der Angezichte die Arme und winkte ab. In Gedanken vermerkte er

zu dem Versuch gescheitert. Erbaulich war das Verhalten des Sängers nicht. Tetsu wollte sich lieber nicht den Verlauf des Abends vorstellen. Zu schrecklich malte er es sich zurzeit aus, außerdem konnte sich die Laune des Vocals noch ändern. Inständig hoffte er darauf.

Ohne dass sich etwas in seinem Gemütszustand veränderte floss der Tag dahin und der noch mehr verhasste Abend nahm Einzug. Mit einer Miene, welche auf Siebentage Regenwetter deutete - oder doch lieber sieben Monate? - stand der Wohnungsbesitzer vor seinem Kleiderschrank und besah sich dessen Innenleben. Auch wenn er überhaupt keine Lust hatte sich herauszuputzen, so musste er doch zumindest einen bestimmten Stil erwischen, um nicht von den Medien zu Tode genervt zu werden. Wie er es verabscheute. Er war ein Mensch und hatte somit auch mal schlechte Tage, aber die Medien sahen das nicht oder wollten es schlichtweg einfach nicht. Wenn er nicht erscheinen würde, gäbe das Gerüchte. Wenn er mit Gackt erscheinen würde, gäbe es Schlagzeilen. Wenn er besoffen dort ankommen würde, gäbe es Klatsch. Was sollte er machen? Er hatte keine Wahl. Doch eine hatte er. Er konnte entscheiden, was er anzog. Diese Entscheidung war nicht so trivial wie es scheinen mochte. Denn daran hing das Verhalten, was die anderen von ihm erwarteten. Entweder der brave Schwiegersohn, den sich eine Mutter nur wünschen konnte, oder doch eher der Rocker, der keine Niedlichkeit zeigen musste, sondern hart sein durfte. Letzteres sagte ihm deutlich besser zu. Danach suchte er sich seine Klamotten raus und verschwand unter der Dusche für eine längere Zeit.

Beruhigt verließ er sein Bad. Etwas hatte sich sein Zustand gebessert, jedoch nicht dauerhaft.

Fertig, wie er war, verabschiedete er sich erneut von seinen vier Wänden und wusste, dass er gleich die schlimmste Zeit seit langem erleben würde. Um das wirkliche Ausmaß erfassen zu können, muss beachtet werden, dass Zeit ohne Gackt für Hyde schon schlimm war. Aber dieser Abend übertraf sogar diese. Er seufzte und machte sich nun endgültig auf den Weg, dabei versuchte er alle schlechten Gedanken zu verdrängen. Dies misslang ihm und so kam er am Veranstaltungsort mit einem finsternen Gesicht an, doch kaum war er ausgestiegen schon zierte sein Gesicht ein geschäftsmäßiger Ausdruck, denn nichts anderes war dies.

„Haido-san. Eine Frage: Was versprechen Sie sich von den Awards?“ Er zuckte zusammen. Nur ganz kurz zeigte sich der Schreck in seinen Augen, dann waren sie wieder kalt, denn das Lächeln, was er auf seinen Lippen hatte, erreichte seine Augen nicht und so blieben sie ausdruckslos.

Hyde drehte sich der Reporterin zu und begann zu reden, wobei er sich irgendetwas aus den Fingern saugte. In seinen Augenwinkeln nahm er wahr, wie ein weiteres Auto vorfuhr und einige Personen ausstiegen. Er zählte in Gedanken mit und kam auf drei Männer sowie eine Frau, wobei ihm die Umrisse, welche er trotz der Unterhaltung mit der Frau von irgendeinem Fernsehsender, den er eh nie sehen würde, mitbekam, bekannt vorkamen. Sie erinnerten ihn an seine Bandkollegen und Megumi. Bei dem Gedanken an Megumi drehte er sich schlagartig dem Anfang des roten Teppichs zu und erstarrte. Dort stand wirklich Meg nehmen einem seiner Bandkollegen. Und sie lachten alle vier. Als sie ihn sahen kamen sie auf ihn zu. Bevor Tetsu das Wort erheben konnte, holte Hyde wieder Luft und lächelte Megumi an. „Er ist also der Mann.“ Es war eine Feststellung, auch wenn es zum Teil wie eine Frage klang. Und so nickte sie auch

nur kurz. Tetsu hingehen sah fragend zu den anderen beiden.

Nun wandte sich der Sänger dem Bassisten zu. Auch ihn empfing ein gutmütiges Lächeln.

„Wollen wir reingehen?“ erklang leise die Frage von ihm. Ohne zu antworten schnappte sich der Leader L'Arc en Ciel den Arm seines besten Freundes und zerrte ihn mit.

Kopfschüttelnd folgten die anderen drei, wobei sich Megumi einen Kommentar nicht verkneifen konnte. „Kaum ist Haido da, schon bin ich, seine Freundin, abgeschrieben.“ Gespielt beleidigt hatte sie die Worte gesprochen und so zeigte sich bei dem Gitarristen und bei dem Drummer ein Lachen.

Ungeachtet von ihnen kam ein weitere Gast an. Dieser strich sich nach dem Aussteigen seinen Anzug glatt und schritt selbstbewusst, kühl und arrogant den Weg zum Eingang entlang. Seine Begleitung hatte Mühe und Not ihm zu folgen, doch gelang es ihr. Dabei halfen die Reporter, welchen den Mann immer wieder um ein kleines Gespräch oder zumindest ein Photo baten, dadurch war er immer wieder gezwungen stehen zu bleiben. Denn leider verbot es ihm die Etikette und sein Image die Leute der Presse zu ignorieren.

Das Lächeln, welches seine Lippen zierte, war genauso unecht wie der Ausdruck in seinen Augen. Alles, was er ausstrahlte, hatte keine tiefere Bedeutung für ihn. Denn für ihn gab es nur einen Menschen, der sein Herz erreichen konnte und dieser war zu seinem Leidwesen nicht an seiner Seite. Ohne auch nur eine Sekunde seine Maske zerbröckeln zu lassen, schritt er mit der Frau, welche ein notwendiges Übel darstellte, den Teppich entlang und betrat den Saal. Sofort begaben sich seine Augen auf Wanderschaft, suchten und fanden schließlich die Person, welche sein Herz schneller schlagen ließ.

Bei genauem Betrachten von Hyde zog sich sein lebenserhaltender Muskel schmerzhaft zusammen, denn was er in dessen Gesicht sah, war nicht annähernd beruhigend.

Er sah nichts außer einem aufgesetzten Lächeln.

Innerlich machte sich Gackt die größten Vorwürfe, äußerlich jedoch blieb er seinem Image treu.

Er stand bei ihnen und verstand doch kein Wort. Seine ganze Aufmerksamkeit galt einer Person in diesem Raum. Er beobachtete genau, was diese tat und vergaß alles um sich herum. Er bekam nicht einmal mit, dass Megumi ihn schon mehrfach angesprochen hatte. Erst ihre Hand vor seinem Gesicht, ließ ihn hoch schrecken und sich zu ihr drehen. Ein fragender Blick reichte aus und Meg wiederholte ihre Frage. „Was hast du denn Interessantes entdeckt, dass du uns vergisst?“ Ein zuckersüßes Lächeln zierte ihre Lippen und Tetsu zog seine Freundin in seine Arme und gab ihr einen Kuss. Mit einem Seufzen drehten sich die anderen drei weg, wobei zwei ihre Augen zu ihrem Sänger lenkten.

Dieser machte nur eine ausschweifende Geste und meinte mit einem gut gelungenen Grinsen im Gesicht, dass alle Anwesenden doch recht reizend oder interessant wirkten, ganz besonders ein Konkurrent.

Wie er die Prozedur der Ehrung der einzelnen Stars überstanden hatte, wusste er nicht. Auch nicht, wie er es ohne Kollision oder Sturz auf die Bühne und wieder zurück geschafft hatte. Oder gar, wie die Reden ausgefallen waren. Was wer wozu gesagt

hatte. Genauso wenig war in seinem Gedächtnis vermerkt, was er selber von sich gegeben hatte. Nicht einmal den Wechsel in den After-Show-Bereich hatte er wahrgenommen. Zurück ins Hier und Jetzt hatte ihn schließlich ein kleines Glas vor seinem Gesicht geholt.

„Willst du nun oder nicht?“ Ungeduld schwang in der so vertrauten Stimme mit. Seine Augen weiteten sich kurz beim Erkennen zu wem diese gehörte. Mit einem kurzen Nicken nahm er das Glas entgegen und trank sofort einen großen Schluck. „Ich gratuliere zu den Awards.“ Eine Hand wurde ihm entgegen gestreckt.

„Danke.“ Lächelnd schüttelte er diese, dann entschuldigte er sich und verschwand zu seinem besten Kumpel.

Was ist nur los mit dir?, fragte sich der Zurückgelassene. Denn dieser hatte die Falschheit des Lächelns sofort durchschaut. Und nicht nur das hatte sein Misstrauen geweckt auch die Abwesenheit des Kleineren zu Beginn, wie er das Glas ignoriert hatte - besser gesagt nicht gesehen hatte – und dann die wenigen Worte.

Seufzend und mit viel zu trüben Gedanken setzte er sich in Bewegung, immerhin hatte er einen Ruf zu verlieren. Und so schritt er zu seiner Begleiterin und tanzte erst einmal in Ruhe mit ihr.

Fragend blickte Tetsu ihn an. Alles okay, schienen dessen Augen zu fragen. Mit einem diesmal ehrlichen Lächeln bejahte er stumm die Frage.

Wie in alten Zeiten legte er seinem Kumpel den Arm um die Schultern und begann draufloszureden ohne darauf zu achten, was er von sich gab, denn in dem Moment, in dem er sich neben Tetsu gestellt hatte, hatte er den Blick auf ein Bild bekommen, was ihm ganz und gar nicht gefiel. Es brannte sich tief in ihn ein und ließ seine misstrauige Stimmung wieder sinken. Eben hatte er noch gedacht, sie wäre ein bisschen besser geworden. Doch nun?

Er schüttelte sich, das äußerte sich durch ein kurzes Drehen des Kopfes in verschiedene Richtung, was wiederum den Eindruck erweckte, dass er sich bloß umsah. Dadurch bekam der Bassist nichts mit und stellte auch keine Fragen.

Es wurde später und die Stimmung ausgelassener. Ken hatte sich schon vor ein paar Stunden verzogen, so dass er nun mit Yukihiro an einem Tisch saß und dem Treiben auf der Tanzfläche zusah. Er behielt ein ganz bestimmtes Paar im Auge, konnte einfach nicht anders. Es schmerzte und doch konnte er seine Augen nicht abwenden. Dieser Schmerz in seiner Brust zeigte ihm, dass er noch lebte.

Und dann geschah etwas, was das Fass zum Überlaufen brachte. ER küsste SIE. Vor all den Leuten. Blitzlichter flackerten auf und von einigen, nicht mehr ganz so nüchternen Stars kamen Jubelrufe. Doch bei ihm löste diese Szene lediglich Entsetzen aus. Für ihn unendliche Minuten später löste ER sich von ihr und bei ihm trat ein unsagbarer Schmerz ein. Er ließ seinen Geist vernebeln, nicht mehr im Stande zu wissen was er tat oder warum.

Ohne dass er es wollte, schritt er auf das umjubelte Paar zu. Der Glanz in seinen Augen verriet nichts Gutes und jeder, der nur ansatzweise ihm im Weg stehen könnte, ging bei einem kurzen Blick in sein Gesicht sofort drei Meter weg. So bahnte er sich einen Weg zu seiner Zielperson.

Alles, was man lesen konnte, in diesem, sonst so hübschen Gesicht war Schmerz, Wut und Wahnsinn, denn dieser hatte sich still und heimlich angeschlichen, war nun vorhanden und der Auslöser für die folgende Tat.

Die Wut in ihm gewann die Oberhand und so funkelte es böse in seinen braunen

Augen. Angekommen vor den zwei, nun nicht mehr Tanzenden holte er mit seiner Hand aus und schlug Gackt mitten ins Gesicht. Mit voller Wucht hatte er ihn getroffen, so dass der große Sänger zur Seite stolperte und nach seinem Gleichgewicht einige Sekunden suchen musste.

Und dann war es da. Entsetzen. Bei jedem. Niemand blieb verschont. Nicht einmal der Übeltäter. Doch bei diesem schlich sich noch etwas anderes ein. Erkennen und damit das Bewusstsein, was er so eben getan hatte. Er war dumm gewesen und das bewies er in diesem Moment erneut, denn er drehte sich auf dem Absatz um und rannte. Er rannte, als ob der Allmächtige höchstpersönlich hinter ihm her gewesen wäre.

An ihm flogen der Saal, die Flure des Gebäudes und später Gebäude vorbei.

Schock stand in seinen Augen. Wie konnte das nur geschehen sein? Was hatte er gemacht, um diese Reaktion bei dem anderen hervor zu rufen? Er hatte doch dasselbe wie immer getan. Nichts geändert und auch nichts weggelassen. Sie hatten sich doch darauf geeinigt, es geheim zu halten. Und dann bekam er eine Ohrfeige von der Liebe seines Lebens.

Langsam kehrte Leben in ihn zurück, womit er auch den Schmerz von der Hand spürte. Ein Gedanke hatte sich gerade gebildet und konnte, wie es der Zufall nun einmal so wollte, nicht sofort in die Tat umgesetzt werden. Denn, zu seinem Bedauern, war auch Leben in die Reporter geflossen und diese hatten nichts Besseres zu tun als ihn mit Fragen zu löchern. Fragen, auf die er keine Antwort hatte, denn er konnte sie zum ersten Mal in seinem Leben nicht allein beantworten. Und er wollte es auch nicht.

Minuten vergingen, in denen er sich hilflos umsah. Und dann kam die Rettung. In der Frau, die er am Anfang am meisten gehasst hatte und das als bekannter Ladykiller. Doch sie hatte sich verändert und so lächelte sie ihn an. Sobald sie sich zu den schlimmsten Nervensägen auf der Welt umgedreht hatte, verwandelte sich die Sanftmütigkeit in Berechnung und Kälte. „Lassen sie ihn in Ruhe. Sie sehen doch, dass er es selber nicht versteht. Und was denken sie sich eigentlich dabei, die Tanzfläche zu versperren?“ Demonstrativ zog sie bei der letzten Frage ihren Geliebten zu sich und begann ungerührt mit diesem zu tanzen. Mit einem Wink machte sie ihm klar, er solle verschwinden.

Erleichtert begab er sich auf die Suche nach diesem zerbrechlichen Wesen, was Hyde genannt wurde.

Wie er zu der Bank gekommen war, wusste er nicht. Leider hatte ihn auch sein Zeitgefühl verlassen, weswegen er keinen blassen Schimmer davon hatte, wie weit weg sich dieser Platz von dem Veranstaltungsort befand. Doch er hoffte, dass es reichte, um nicht gefunden zu werden. Denn das war das letzte, was er jetzt wollte. Und wenn es doch sein musste, wenigsten von Tetsu oder Megumi, aber nicht von Gackt. Er konnte und wollte ihm nicht in die Augen sehen müssen und schon gar nicht erklären, warum er das gemacht hatte. Er wusste es doch selber nicht.

Er rollte sich zusammen. Zitternd schlang er seine Arme um sich, doch Wärme konnten sie ihm nicht spenden, denn die Kälte, welche von ihm Besitz ergriffen hatte, kam von innen. Sie zu vertreiben, war eine Aufgabe, der er nicht gewachsen war, im Moment zumindest.

Zittrig hob er eine Hand und fuhr sich damit über seine Wangen. Sie waren feucht. Mit leerem Blick betrachtete er seine Finger. Tränen? Woher kamen sie bloß? Weinte er? Ein ja folgte nach der Erkenntnis, dass der Schmerz noch größer geworden war und nun nicht mehr zu ignorieren.

Er schniefte und wollte nur noch sterben. Doch zu seinem Pech – oder doch eher Glück? – hatte er nichts bei sich, was ihm diesen Wunsch erfüllen konnte.

Automatisch setzte er einen Fuß vor den anderen, seine Gedanken benötigte er, um die Umgebung nach einer kleinen und doch so großen Person abzusuchen.

Auf die erste Schwierigkeit war er gestoßen, als er den Veranstaltungsort verlassen hatte. Intuitiv hatte sich Gackt nach links begeben. Einige Meter weiter überkamen ihn Zweifel und ließen ihn nicht mehr los, doch beachtete er sie nicht weiter, denn es gab Wichtigeres. Und so lief er weiter. Seine Beine verschlugen ihn zu einem Park, vor dem er grübelnd stehen blieb. Sollte Hyde sich hier hin verirrt haben? Er wollte nicht zu sehr hoffen, denn gegenüber dem Parkeingang befand sich eine nicht sehr kleine Kreuzung.

Seinen Rest Selbstüberzeugung zusammen kratzend betrat er den Weg. Er musste nicht lange gehen, ehe er eine zusammengerollte Gestalt auf einer Bank entdeckte. Je näher er dieser kam, desto nervöser wurde er. Erklären konnte er sich diese nicht, denn wenn es Hyde war – und das hoffte er inständig – brauchte er es nicht mehr zu sein, denn er wusste doch, was der Kleine für ihn empfand. Noch viel deutlicher spürte er, was er fühlte, als er sich zu der Person kniete, um das Gesicht zu sehen.

Er wollte zurück schrecken, konnte sich im letzten Moment jedoch davon abhalten und den Laut, welcher seiner Kehle entweichen wollte, unterdrücken.

Er glaubte sterben zu müssen. Der Anblick, der sich ihm bot, schnürte ihm die Luft ab. Auf dieser Bank, vor ihm, in greifbarer Nähe, lag der wohl von ihm begehrteste Mensch der Welt und weinte. Stumme Tränen kullerten über dessen Gesicht. Das Bild wurde von unterdrückten Schluchzern und dem Zittern des Körpers unterstrichen.

Es kostete ihn eine Menge Überwindung seine Hand nach Hyde auszustrecken. Unendlich viel Zeit musste vergangen sein, ehe er es wagte eine Träne weg zu wischen. Und dann geschah alles ganz schnell.

Hyde schreckte hoch, setzte sich aufrecht hin und sprang dann regelrecht von der Bank, brachte mit wenigen Schritten einige Meter Abstand zwischen ihnen.

Erschrocken schaute Gackt dem anderen nach. Unverständnis legte sich in seinen Blick, als er die letzte Bewegung von Hyde beobachtete. Zu seiner Erleichterung blieb dieser mit etwas, auch wenn nicht viel – Gackt kam es vor, als ob es Welten wären, die zwischen ihnen lagen – Abstand stehen und sah ihn verzweifelt und verletzt an.

Ungläubig begann er zu sprechen. Nichts von seiner sonstigen Beherrschtheit oder Arroganz war zu hören. Alles ehrlich gemeint. „Was hab ich dir getan?“

„Was du mir getan hast?“ Ruhig hatte er die Frage wiederholt und auch bei ihm war Unglaube vorhanden, doch äußerte sich dieser nicht in der Stimme, sondern nur in den braunen Tiefen. „DU hast eine Frau geküsst. Und das nicht nur halbherzig.“ Schrie Hyde den Größeren, welcher sich aufgerichtet hatte, an. Egal wie zierlich und zerbrechlich der Frontmann L'Arc en Ciels auch wirken mochte, seine Stimme war mehr als kräftig. Laut schallte es in Gackts Ohren nach.

„Das ist es?!“ Eine Frage oder doch nur eine Feststellung? Hyde vermochte es nicht zu sagen.

„Ja. Das Bild. Es schmerzt. Unerträglich.“ Er drehte sich um, wandte ihm seinen Rücken zu, wollte nicht, dass die neu aufsteigenden Tränen von dem Mann, den er über alles liebte, gesehen wurden. Er hätte sich nie in ihn verlieben dürfen. Er hätte nie mit ihm diesen Film drehen dürfen, die Zeit mit ihm verbringen. Und doch hatte er es getan, nicht daran gedacht, was alles passieren konnte und was dann wirklich geschah. Er hatte ihm seine Gefühle gestanden und glaubte, dass diese erwidert wurden,

nachdem was der Solosänger gesagt hatte. Und doch war alles falsch. So falsch, dass ihm das Herz brach. Seine tiefen Empfindungen halfen ungemein.

Ein Beben seiner Schultern konnte er nicht vermeiden und so wurde der Auslöser des ganzen Schmerzes darauf aufmerksam. Ohne nachzudenken, ging dieser zu ihm, stellte sich hinter ihn und legte dann seine Arme um ihn, bettete seinen Kopf auf der viel niedriger liegenden Schulter.

„Ich wusste nicht, dass es dir so sehr wehtut. Aber was sollte ich machen?“ Er legte eine Pause ein, hoffte dabei auf eine Reaktion, doch diese blieb aus. Ein kleiner Seufzer begleitete seine nächsten Worte. „Ich habe einen Ruf zu verlieren. Glaub mir, mir macht das auch keinen Spaß. Aber wir hatten uns geeinigt unsere Liebe zu verschweigen.“

Bei den Worten ‚unsere Liebe‘ befreite sich Hyde aus der Umarmung und drehte sich mit einem Funkeln, was nichts Gutes bedeuten konnte, in den Augen um. „Unsere Liebe“, spie er ihm entgegen. „Du liebst mich doch gar nicht. Ich bin nichts weiter als eine dieser Frauen. Und weil ich nicht mehr als diese Schnepfen für dich bin, willst du nicht zu mir stehen.“ Zum Ende hin wurde er immer leise.

Kaum hatte die letzte Silbe seine Lippen verlassen, vollführte er eine Drehung und rannte los. Er wollte nur noch weg und allein sein. Am liebsten sterben, denn dann würde der Schmerz aufhören und nie wieder kommen können.

Er wischte sich ein paar Tränen aus dem Gesicht und mit dem klareren Sehen kam auch die Erinnerung an den Teich in der Mitte des Parks. Er hatte ein Ziel gefunden. Eine Richtung, in die er lief.

Er ahnte nicht, dass Gackt kaum eine Minute nach ihm losgesprintet war und ihm somit auf den Fersen. Dieser hatte die Geste gesehen, bei der leichte Tränen nach hinten flogen, so als ob sie ihm etwas mitteilen wollten. Während der Teich in seine Sicht kam und Hyde diesem beunruhigend schnell näher, beschleunigte er seine Schritte. Erhöhte das Tempo, in der Hoffnung, den Kleinen einzuholen.

Er schafft es. Kurz bevor der Schuh den Rand der Wasserfläche berühren konnte, ergriff er ihn am Arm und zog ihn in seine. „Was soll das werden?“ Außer Puste gelang es ihm nicht, all seine Wut und Hilflosigkeit in die Frage zu legen.

„Nichts“ war die ausweichende Antwort. Gleichzeitig mit dem Wort wehrte sich der Körper an seinem gegen diese Nähe. Versuchte frei zu kommen, was nur eine Verstärkung des Griffs zur Folge hatte. Nach weiteren Versuchen wurde das Unterfangen schließlich aufgegeben und Ruhe kam in den kleinen, kalten Körper. Die Arme hingen schlaff nach unten und auch sonst war keine Anspannung mehr in den Muskeln.

„Willst du etwa baden gehen?“ Der Scherz missglückte. Sein Lächeln war schief geraten. Der Ton daneben. Einfach alles. Diese ganze Situation.

„Weißt du eigentlich, was du angestellt hast?“ Ein Kopfschütteln war die Reaktion. „Die Reporter sind ganz wild auf Antworten. Ganz besonders wollen sie wissen, warum du das getan hast. Das Warum haben wir schon geklärt, doch: Wie geht es weiter?“

„Wie es weitergeht?“ Muskeln wurde angespannt. Ein neuer Versuch der Nähe zu entkommen? Anstatt sich aus den Armen zu befreien, drehte er sich, um sein Gesicht sehen zu können. Ohne es zu wollen, genoss er die Wärme, welche der andere ausstrahlte, denn sie schaffte es ihn innerlich auftauen zu lassen. „Ich werde, mir eine Ausrede einfallen lassen und jeder geht wieder seine Wege.“ Resignation schwang in der Stimme mit. Alle Empfindungen wurden ausgeblendet und Nüchternheit nahm deren Platz ein.

Von Gackt bis eben verdrängt, drangen Hydes Worte, welche gefallen waren, bevor dieser zum See lief, wieder in seine Gedanken. Diesmal tausendfach verstärkt, bohrten sie sich in sein Herz.

„Du denkst, du bist nichts weiter als ein Abenteuer?“ Mehr eine sachliche Feststellung als eine emotionsgeladene Frage, trotzdem bekam er eine Reaktion in Form eines Nickens. „Aber das stimmt nicht.“ Aufbegehren. Wie gerne würde er das gar nicht erst sagen müssen? Doch es änderte nichts. „Ich liebe dich wirklich. Glaub mir.“

„Das kann ich nicht.“

Wurden da etwa Tränen unterdrückt?

„Und warum nicht?“ Wirkliches Interesse hatte die Frage sich stellen lassen.

„Ich habe nicht das Gefühl geliebt zu werden.“ Der Kopf wurde zur Seite gedreht. Behutsam legte er seine Finger unter das Kinn und zwang ihn mit sanftem Druck, ihm in die Augen zu sehen.

„Ist es, weil ich die letzte Zeit nicht bei dir sein konnte?“ Wieder nur ein Nicken. „Es tut mir leid. Doch konnte ich es nicht vermeiden. Oder soll ich meinen Job aufgeben?“ Ein Schütteln des Kopfes, was eher eine Andeutung war als alles anderes.

Tief blickte er ihm in die Augen, sah die Hoffnung, welche sich nach oben kämpfte, die Oberhand haben wollte. „Ich liebe dich über alles.“ Er beugte sich nach unten und gab ihm einen Kuss. Nur zaghaft berührte er die Lippen, dann zog er sich zurück und nahm die Hand seines Geliebten. „Komm“, damit liefen sie zurück, wobei nur Gackt wusste, wo es hingehen sollte. Er hatte einen Entschluss gefasst.

Vor dem hell beleuchteten Gebäude angekommen, wollte Hyde nicht mehr weiter gehen. Fragend schaute er ihn an.

„Ga-chan, da drin hab ich dich geschlagen.“ Eine Hand hob er zu seinem Mund und bekam einen weinerlichen Ausdruck in den Augen.

Beruhigend zog der Angesprochene ihn in seine Arme und flüsterte auf ihn ein. „Das ist nicht so schlimm. Tut doch überhaupt nicht weh. Aber wir müssen da rein.“

Warum fragten ihn die braunen Augen, in denen er sich zu gerne verlieren würde, doch dies konnte er sich nicht erlauben, wenn er Hyde ein für alle mal klar machen wollte, wie ernst es ihm war.

Ohne weiter auf diesen zu achten, betrat er das Haus und ging sofort in den Partysaal. Alles schien wieder normal zu sein. Paare tanzten, Leute redeten miteinander oder saßen nur zusammen und tranken etwas. Niemand schien Notiz von ihnen zu nehmen. So schlug er den Weg zu Hydes Freunden ein, da er diese erspäht hatte.

„Danke für vorhin.“ Megumi zuckte zusammen, drehte sich dann um und fiel Hyde beinah um den Hals, wenn sich dieser nicht hinter ihm versteckt hätte.

„Tut mir leid wegen der Unruhe“, nuschelte er hinter Gackts Rücken hervor. Ein sanftes Lächeln legte sich ausnahmslos auf die Gesichter. Doch Tetsu wollte dem Kleinen nicht ganz so leicht verzeihen. „Jetzt sag aber ma, warum du das gemacht hast.“ Fordern blickte dieser ihn an.

Zögernd trat der Sänger hinter dem anderen hervor. Er holte tief Luft, um die Tränen nicht hervor kommen zu lassen, atmete noch einmal tief durch. „Ich war eifersüchtig.“ Gackt machte innerlich einen Hüpfen. Hyde hatte es zugegeben und sah dabei zum Anbeißen aus. Wie er den Blick nicht heben konnte und verstohlen auf seine Füße starrte.

Tetsu hingegen sah ihn nur ungläubig an, verstand das Gehörte nicht. Yukki hatte denselben Ausdruck in den Augen, nur Megumi lächelte wissend, doch hielt sie sich zurück.

„Ihr wollt wissen wieso?“ Allgemeines Nicken.

„Weil Gackt die Frau geküsst hat.“ Röte stieg in sein Gesicht und er schämte sich noch mehr. Er fand es äußerst schwer, seinen Freunden die Wahrheit zuzusagen. Schon gar, wenn er bedachte wie lange er und Gackt zusammen waren. Seine Zweifel hatte er fürs erste vergessen.

„Wieso solltest du da...“ Tetsu brach mitten drin ab. Er hatte eine Idee, die sich total verrückt anhörte.

„Genau, Tetsu. Ich liebe ihn.“ Langsam drehte er sich um und zog Gackt zu sich herunter. Gab diesem dann einen Kuss und keine Sekunde später war das Blitzlichtgewitter wieder da.

Tetsu fasste sich wieder, nachdem er die abgefallene Anspannung von Gackt und Hyde gesehen hatte.

Doch nun standen die zwei vor einem größeren Problem. Es der Band zu sagen, war nicht schlecht. Aber was machten sie mit den Reportern?

Nur widerwillig löste sich der Größere, straffte seine Schultern und blickte mit einem strahlenden Lächeln die Reporter an. „Sie fragen sich sicher, was es mit der Ohrfeige auf sich hatte?“ Wo man auch hin schaute, man sah sich Köpfe kurz senken und dann wieder heben. Ein Nicken, was niemanden ausließ. Nicht nur Reporter hatten sich bei ihnen versammelt, sondern auch andere Berühmtheiten.

„Ganz einfach. Ich habe meinen Partner indirekt betrogen.“ Er lächelte weiter und registrierte mit Genugtuung, wie sich Erstaunen ausbreitete.

„Sie meinen, sie und...“ Der Reporter brach ab, dafür führte ein anderer fort. „sie und Hyde sind ein Paar. Sie lieben sich?“

Er nickte und unterstrich dieses durch einen leidenschaftlichen Kuss, welchen er dem überrumpelten Hyde gab. Seine Zunge forderte den Kleineren auf seinen Mund zu öffnen. Dieser tat es auch und entspannte sich unter der Berührung seines Partners. Weitere Fotos wurden geschossen und dann die ganze Meute vertrieben, doch wer dies tat bekamen die zwei Liebenden nicht mehr mit. Für sie war ein neuer Tag mitten in der Nacht angebrochen.